

da ersteht der „Rußbuttnung“ wieder unserem Auge, „Holzmadr“ und „Beerleit“ werden gewürdigt. Selbst das alterzgebirgische „Assen“, eine reiche Abwandlung des Grundstoffes „Aardöppln“, wird dichterisch gepriesen, und reizend weiß er die Freuden der Jugendzeit darzustellen, wo er bedeutungsvoll schließt:

„Dunn Fischn un vunn Duglstelln
do wulln mr lieber nischt derzähl'n;
As hoot ahm alles seine Zeit,
Un nooch un nooch ward mr gescheidt!“

Die „Dögela“ der Heimat hat der Dichter sehr geliebt, er widmete ihnen neben zahlreichen Nistkästen auch mancherlei Reime; die „Zipp“, wie wir die Singdrossel nennen, hatte es ihm besonders angetan, ist sie doch die Kündlerin des „Frihgahrs“ nach endlosem Winter und Nachwinter.

„Ach, wär de Zipp erscht wiedr do un säng de alten Liedr
Dunn Hammetlust, vunn Lieb un Trei, nooch wär a Frihgahr wiedr“.

Ein reiches Pilzjahr gibt ihm den Anstoß zu einem launigen Gedicht, „De Schwamma“, das die Freuden und Leiden der „Schwammaleit“ erleben läßt. Er nutzt die Verse, um einen gebirgischen Liebhaber durch das eingefügte Lied „vunn Schwammerling gestaltet wie a Harze“ zu einem komisch-melancholischen Herzenserguß zu verhelfen. Aber auch der Forstmann im Dichter, der ein abgesagter Feind der reinen Fichtenwirtschaft war, läßt sich da durch den Mund eines „Schwammagihr's“ vernehmen:

„Na, wenn iech was ze sohng när hätt,
Jech wöllts eich Färschtern stecken:
Kaa Buch' meh, kaane Tanna nett,
När Fichten aller Ecken!“

Die Herzensangelegenheiten seiner jungen Landsleute haben übrigens den Dichter mehrfach bemüht; „Du bist mei Engl aus Goldpapier“ ist wohl der drolligste Ausdruck dieser süß-betrübten Gefühle.

Der schalkhafte Humor ist das Gemeinsame aller in Mundart gefaßten Gedichte meines Vaters, den ernstest Kindern seiner Muse gibt er den schriftdeutschen Ausdruck. Da begrüßt er, nach Grünhain in das Gebirge heimgekehrt, seine Heimat:

„Das ist das Beste doch auf Erden,
Wenn man die Heimat wiedersieht,
Drum grüß ich dich von ganzem Herzen,
Mein Erzgebirge, mit dem Lied!“

Die Erinnerungen an die vaterländische Geschichte, die um Grünhain wach sind, regten den Dichter zu einer „Klostersage“ und zu einer epischen Behandlung des „Prinzenraubes“ an. Als begeisterter Patriot widmete er Bismarck und Moltke seine Verse, schilderte er den sieghaften Sturm der Sachsen auf